

Lutherische Kirche



Zu Maria, der Mutter Gottes, haben die meisten evangelischen Christen ein eher distanziertes Verhältnis. Warum eigentlich? Eine Annäherung von Andrea Grünhagen. • **Das Magnificat**, Marias Lobgesang, ist in die Liturgie der Kirche eingegangen. Gottfried Hoffmann geht diesem Lobpreis nach. • **Ein Katastrophenjahr** geht zu Ende: In Haiti zum Beispiel reißen die Hiobsbotschaften nicht ab. Was kann in einer solchen Situation humanitäre Hilfe ausrichten? Antworten von Cornelia Füllkrug-Weitzel, der Direktorin der Diakonie Katastrophenhilfe.

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,



wenn sich ein Jahr dem Ende entgegenneigt, stellen die Medien gerne einen Jahresrückblick zusammen: was denn 2010 gewesen ist, im eigenen Lande und darüber hinaus. Neben den Großereignissen wie den Olympischen Spielen und der Fußballweltmeisterschaft

haben die weltweiten Katastrophen in diesem Jahr einen erschreckend großen Anteil: mehrere Überschwemmungen, Erdbeben und Vulkanausbrüche, bei denen es viele Millionen Opfer und Leidtragende gegeben hat. Als Christen haben wir Anteil genommen, und das hat gewiss damit zu tun, dass Jesus mit Blick auf den barmherzigen Samariter gesagt hat: „Geh hin und tu desgleichen!“ und wir angesichts der Fernsehbilder, die uns die Opfer in die Wohnzimmerstube tragen, nicht mehr in Zweifel stellen, wer unser Nächster ist. In dieser Ausgabe hat Frau Füllkrug-Weitzel als Direktorin für „Brot für die Welt“ und Diakonie sowie als Moderatorin des globalen kirchlichen Netzwerkes „ACT Alliance“ eigens für *Lutherische Kirche* einen Bericht dazu verfasst.

Wir sind in Europa wieder einmal glimpflich davongekommen, so dürfen wir dankbar feststellen. Dankbarkeit und Demut gegenüber unserem Schöpfer sind nun aber wirklich angemessen – denn, um mit Luther zu sprechen – wir haben der keines verdient! Das Ärgste wäre die fratzenhafte Haltung des „*Ich bitte dich, St. Florian, / bewahr mein Haus, zünd's andre an*“. Wenn bei solch katastrophaler Weltlage jemand fragt, was der Einzelne außer spenden noch tun könne, lautet eine gute Antwort: Mensch, organisiere dich und pack an und hilf irgendwo mit: bei der Feuerwehr oder beim Technischen Hilfswerk und anderen mehr. Christen können sich darüber hinaus in Erinnerung rufen: Lasst uns Fürbitte tun für uns selbst, für unser Land, für alle, die Verantwortung tragen, und vor allem für die in der Welt von Unglück und Not Betroffenen. Wir gehen auf Weihnachten zu: Es wäre schön, wenn dann außer der Fürbitte auch für den Gabentisch der weltweit Betroffenen etwas abfiele.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen

Ihr 

Inhaltsverzeichnis

Editorial / Inhalt	2
„Wort zum Leben“	3
Neues aus der SELK	4-7
Glauben: „Maria“	8-11
Was Lutheraner von Maria glauben	8
Marias Lobgesang – eine Gabe an die Christenheit	10
Nachrichten	12
Zwischenruf	12
Wer war's?	13
Gesellschaft: Ein Katastrophenjahr geht zu Ende	14-15
Auf meinen Wegen	15
Personen	16-17
Buchtipps	17
Fotoaktion	18
Report	18-19
Webtipp	19
Was Leser meinen	19
Terminkalender	19
Impressum	19
Anzeigen	20



Kongress „Aufbruch Mission und Diakonie“ in Göttingen



© Michael Tschirsch

„Was sich nicht ändert, bleibt nicht, was es ist. Was sich ständig ändert, bleibt nicht, was es ist.“ Mit diesen beiden Thesen eröffnete SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover) am 30. Oktober den Kongress „Aufbruch Mission und Diakonie“ der SELK im Tagungs- und Eventhotel „Freizeit In“ in Göttingen. Anhand des Dreiklangs Leiturgia (Gottesdienst), Martyria (Glaubenszeugnis) und Diakonia (Dienst der Nächstenliebe) entfaltete der leitende Geistliche der SELK zunächst die zentrale Bedeutung des

Gottesdienstes für das Wirken der Kirche. Er ermunterte die Kongressteilnehmenden dazu, eine einladende „Außenfläche“ der Gemeinde zu schaffen. Im Blick auf die Diakonie konzentrierte sich der Referent auf den geistlichen Aspekt und veranschaulichte dies anhand einer biblischen Heilungsgeschichte. Es gehe darum, Hilfsbedürftige „Jesus vor die Füße zu legen. Er ist der Akteur. Er ist der eigentlich Handelnde“. Mit einem Martin Luther zugeschriebenen Wort bündelte Voigt am Ende seine Ant-

wort auf die Frage, was Mission und Diakonie für ihn bedeute: Im Wissen, dass Gott alles wirkt, „zu beten, als ob das Arbeiten nichts nütze, und zu arbeiten, als ob das Beten nichts nütze“.

Für das (Selbst-)Verständnis der Kirchengemeinden als „Stützpunkte der Liebe Gottes in dieser Welt“ sprach sich Pfarrer Ulrich Laepple (Berlin) von der Arbeitsgemeinschaft Missionarischer Dienste im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland aus.

Vor rund 275 Teilnehmenden referierte Laepple zum Thema „Missionarisch-diakonischer Gemeindeaufbau“. Der Bindestrich sei wichtig, denn Mission und Diakonie gehörten zusammen als – im Bild – die „beiden Hände Christi“. Der Referent plädierte für die Förderung der christlichen Präzedenz diakonischer Dienstleistungseinrichtungen wie auch für die Förderung der diakonischen Prägung christlicher Gemeinden.

Zum Programm des Tageskongresses im Göttinger Tagungs- und Eventhotel „Freizeit In“ gehörten zahlreiche Arbeitsgruppen und Impulsworkshops zu missionarisch-diakonischen Themen. Die Veranstaltung endete mit der „Aussendung“ durch Bischof Hans-Jörg Voigt. nach selk_news

„Wie früher“ ... Historischer Gottesdienst in Farven

Am 24. Oktober fand im Rahmen der Festwochen zum 100. Kirchweihjubiläum und zum 125-jährigen Bestehen der Pella-Gemeinde der SELK in Farven ein historischer Gottesdienst statt. Dieser ließ die Atmosphäre der Zeit vor 100 Jahren wieder aufleben.

Viele Gemeindeglieder und Gäste kamen in historischen Kleidern und Trachten, die früher im Raum Selsing, Heeslingen und Umgebung getragen wurden. Der Gottesdienstablauf orientierte sich an den damaligen Gebräuchen, alte Gesänge – begleitet von Orgel und Posaenorchester – erklangen. Am Nachmittag fand eine Christenlehre statt.

Die auswärtigen Gäste brachten sich, wie damals üblich, ihr Essen mit und gingen zur Mittagspause in die Farvener Häuser. Dort pflegte man

bei einem Klönschnack die Gemeinschaft und tauschte Informationen aus.

Hannelore Tomhave



© Hannelore Tomhave

Oberstudiendirektor i.R. Dr. Hans-Joachim Buch: Lesungen von Düsseldorf bis Ibiza

Dr. Hans-Joachim Buch, geboren am 11. Oktober 1935 in Düsseldorf, war bis 1998 Direktor des Heinrich-Heine-Gymnasiums in Mettmann und gehört von Geburt an zur Evangelisch-Lutherischen Kreuzgemeinde der SELK in Düsseldorf. Er hat wahrscheinlich am längsten als nicht-ordinierter Theologe das Predigtrecht in der SELK; in der Gemeinde hat er lange als Organist ausgeholfen und zeitweise den Chor geleitet. Und er ist kürzlich 75 Jahre geworden.

LuKi: Herr Dr. Buch, Sie waren der jüngste Gründungsdirektor eines Gymnasiums in Deutschland. Wie kam es dazu?

Dr. Buch: 1966 brach der große Bildungshunger in Deutschland aus, und die Düsseldorfer und Mettmanner Gymnasien wurden zu klein. Da wurde ich als 33-jähriger Studienrat mit der Gründung eines Gymnasiums in Metzkausen (ein Stadtteil von Mettmann) beauftragt. Es gab 30 Bewerber; nach der Eignungsprüfung blieben 8, und der Amtsrat wählte mich, den Studienrat vom Luisengymnasium aus Düsseldorf. Dabei mag merkwürdigerweise mitgespielt haben, dass ich keiner Partei angehörte, es gab damals nämlich ein Patt in der Ratsversammlung. Dazu kam, dass ich nicht nur zwei, sondern drei Unterrichtsfächer studiert hatte, auch noch die Neigungsfächer Latein und Geschichte unterrichten konnte und dazu den Aufbau des Schulgottesdienstes, des Chores, des Orchesters und der Theatergruppe selbst übernahm. Ich wurde also 1969 Direktor des ersten Gymnasiums in Deutschland mit Namen Heinrich-Heine-Gymnasium und – auch das folgerichtig und außergewöhnlich – war es bis zu meiner Pensionierung 29 Jahre lang.

LuKi: Sie sprachen von drei Unterrichtsfächern, was haben Sie denn alles studiert?

Dr. Buch: Mein Studium habe ich in Bonn, Erlangen und Göttingen absolviert als Stud. Theol. und Stud. Phil., nämlich in den Fachrichtungen Evangelische Theologie, Germanistik, Musikwissenschaft und Sprecherziehung. Meine bedeutendsten akademischen Lehrer und Prüfer waren

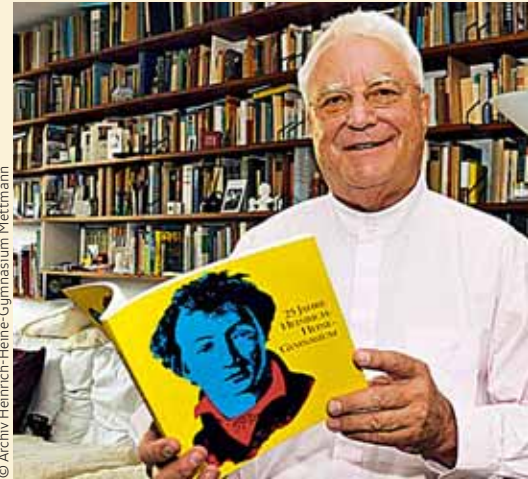
Hans Joachim Iwand für die Theologie, Benno von Wiese für die Germanistik und Joseph Schmidt-Görg für die Musikwissenschaft. 1962 wurde ich von der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn promoviert. Ich hatte eine musikwissenschaftliche Dissertation verfasst mit dem Titel „Die Tänze, Lieder und Konzertstücke des Schützschülers Werner Fabricius“.

LuKi: Hatten Sie als Lehrer auch Lieblingsfächer?

Dr. Buch: Die Lieblingsfächer des Schülers am humanistischen Humboldt-Gymnasium (Religion, Deutsch und Musik) blieben die Lieblingsfächer auch des Lehrers. Bei Treffen ehemaliger Schülerinnen und Schüler hat man mir gelegentlich nachgesagt, dass ich ihre Lust am Lernen und Sachwissen in diesen Fächern „signifikant gefordert und gefördert“ hätte.

LuKi: Herr Dr. Buch, was fällt Ihnen zu Ihrer Heimatgemeinde, der Kreuzgemeinde Düsseldorf, ein?

Dr. Buch: Meine frühkindlichen Erinnerungen gehen zurück in die Alt-lutherische Kirche in der Kreuzstraße, die von Eduard von Gebhardt ausgemalt war und 1943 den Bomben zum Opfer gefallen ist. Sie war für meine Frömmigkeit prägend wie auch die Gottesdienste des einfühlsamen Pastors Licentiat Reymann mit seiner schönen Stimme, dessen erster Täufling ich 1935 war. Dankbar bin ich, dass ich aufgrund meines Volltheologiestudiums seit 47 Jahren hin und wieder die Leitung des Predigtgottesdienstes übernehmen darf. Superintendent Frithjof Nagel hat mich seinerzeit dazu veranlasst, und der damalige Oberkirchenrat Dr. Gerhard Rost hat mir dazu die Ausnahmege-



© Archiv Heinrich-Heine-Gymnasium Mettmann

nehmung erteilt. In der Erteilung der Predigterlaubnis heißt es: „Gegen Ihren gelegentlichen Predigtdienst unter Verantwortung des Ortspfarrers sind im Kollegium der Kirchenleitung keine Einwände erhoben worden.“

LuKi: Im Ruhestand sind Sie jetzt seit 1998. Was machen Sie seitdem?

Dr. Buch: Meine drei Wissenschaften erfüllen mich auch im sogenannten Ruhestand. Außerdem halten mich Familie, beide Töchter mit Schwieger-söhnen, fünf muntere Enkel und die weltoffene Kultur meiner beiden Heimatstädte auf Trab. In der Hauptsache habe ich aber vielerlei Auftritte als Rezitator: Die wunderbaren Schätze der deutschen Sprache und Literatur sind so reichhaltig, dass sich von Jahr zu Jahr aus immer wieder neuen Quellen schöpfen oder auf das Repertoire zurückgreifen lässt. In der Düsseldorfer und Mettmanner Region finde ich immer wieder Kulturschaffende und Kirchenleute, die mich als Rezitator oder Referenten meiner Wissenschaften engagieren. Aber auch in anderen Orten, zum Beispiel Stutt-

gart, Radolfzell, Radevormald und sogar auf Ibiza bin ich im Laufe der Jahre aufgetreten. Meine Spezialität sind Gedichte und Texte von Heinrich Heine, Goethe, Schiller, Eichendorff, Johann Peter Hebel, Thomas Mann, Zuckmayer, Agnes Miegel, dann „Der kleine Prinz“ oder „So zärtlich war Suleiken“ von Siegfried Lenz. Viel Freude habe ich auch an den Veröffentlichungen von Hörbüchern gehabt über Paul Gerhardt, Ludwig Uhland und Joseph Victor von Scheffel.

LuKi: Veröffentlichung, das heißt ...

Dr. Buch: ... ich habe ihre Gedichte oder Texte ausgesucht und gesprochen.

LuKi: Gewiss haben Sie Pläne für die Zukunft.

Dr. Buch: Oh ja, für 2011 stehen Heinrich von Kleists Novellen anlässlich seines 200. Todestages auf meinem Programm.

LuKi: Herr Dr. Buch, ich danke Ihnen für Ihre Bereitschaft, von sich zu erzählen, und wünsche Ihnen eine erfüllende Zeit in der Gemeinde und spannende literarische Jahre.

(Das Gespräch für *Lutherische Kirche* führte Detlef Budniok)

Propst i.R. Klaus Ketelhut wird 80 Jahre alt



Am 18. Dezember dieses Jahres feiert in Ravensburg der Propst i.R. **Klaus Ketelhut** seinen 80. Geburtstag. Der 1930 in Mühlhausen (Thüringen) ge-

borene Theologe war in der Evangelisch-Lutherischen Kreuzgemeinde in Gotha zu Hause, studierte nach dem Abitur an der Kirchlichen Hochschule in Berlin-Zehlendorf und wurde 1954 in Gotha ordiniert. Pfarrer war er einige Jahre in Schwerin, darauf von 1960 bis 1984 in Gotha, schließlich bis zum Antritt des Ruhestandes 1994 in Halle.

Von 1975 bis 1991 war Ketelhut Kirchenrat der Evangelisch-lutherischen (altlutherischen) Kirche in der DDR, in dieser Eigenschaft wesentlich beteiligt am Zustandekommen des Beitritts seiner Kirche zur SELK, und ab 1991 Propst im Sprengel Ost der wieder vereinigten Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche.

Seit 1958 war er mit Johanna, geborene Hohenberg aus Neuruppin, verheiratet. Diese Ehe war mit drei Kin-

dern gesegnet. Nach langer Krankheit starb seine Frau 1995.

2002 trat er noch einmal in den Stand der Ehe, was ihm zu seinen eigenen Kindern und zehn Enkelkindern noch einmal die vier Kinder und zehn Enkelkinder seiner Frau Irmgard bescherte. Seitdem ist er in Ravensburg ansässig, wo er auch ein neues Betätigungsfeld gefunden hat: Im ökumenischen Gesprächskreis der Seniorenarbeit der Stadt Ravensburg wirkt Ketelhut seit einigen Jahren als Moderator.

Dieser überaus rührige Seniorenverein zählt immerhin mehr als 1000 Mitglieder. Da es in der Ravensburger Umgebung wenig Möglichkeiten für Vertretungsgottesdienste gibt, schreibt der ehemalige Propst regelmäßig Kurzpredigten, die er seinen Briefen an die große Schar der Familienmitglieder beilegt.

Mit der Gesundheit ist er zufrieden, denn trotz Arthrosebeschwerden in den Knien kann er täglich immer noch über eine Stunde laufen. Derzeit, so verrät Ketelhut, schreibt er an einem Beitrag zum Thema 20 Jahre Mauerfall. Dem rüstigen Ruheständler gratuliert *Lutherische Kirche* herzlich und wünscht ihm weiterhin Gottes Ge-

Detlef Budniok

Buchtipp

Haltung zeigen

In Politikerreden tauchen sie gerne auf, die ominösen Werte. Man müsse sich auf die alten – oder wahlweise neuen – Werte besinnen, heißt es dann, auf eine Leitkultur gar; so könne es nicht weitergehen, eine geistige Wende sei nötig. Große Vokabeln, die nur verschleiern wollen, dass es um etwas viel Unauffälligeres geht, um die innere Haltung jedes Einzelnen nämlich.

Die Pfarrerin Petra Bahr nimmt in ihrem Buch bestimmte christliche Tugenden in den Blick, wischt den Staub weg, der sich vielleicht darauf abgesetzt hat, und macht ihre Relevanz sichtbar für ein Leben in Haltung. Höflichkeit, Freimut, Dankbarkeit, Demut, Humor, Barmherzigkeit:

Diese Tugenden sind nicht einfach bei einem guten Menschen da, sie müssen eingeübt werden. Das beginnt mit kleinen Gesten und führt vor allem weg vom anklagenden Zeigefinger, der auf andere weist.

Was, zum Beispiel, zeichnet heute die Haltung der Barmherzigkeit aus – in einer Zeit, in der die Sorge um jene, die der Hilfe bedürfen, an den Wohlfahrtsstaat abgegeben werden kann? „Die Haltung des Erbarmens zeichnet sich zuerst durch einen wachen Blick aus. Leid will erkannt werden, auch wenn es sich verbirgt, aus Scham, Verlegenheit oder sogar als kaschierte Unverletzlichkeit.“ Und wer das Leiden erkennt, ist zur Vergebung aufgerufen: „Erbarmen ist die Haltung der Vergebung. Diesen Notstand kann kein Hilfswerk der Welt für uns

übernehmen. Ohne unsere eigene Haltung geht es nicht. Die wahre Erbarmungslosigkeit liegt in der Brutalität der Urteile über den anderen.“ Wie in einer Rückenschule der inneren Orientierung trainiert Petra Bahr in ihrem klugen Buch das, was ein verantwortetes Christsein in dieser Welt ausmacht. Nein, es hilft nicht, nach Werten zu rufen, man muss schon die eigene innere Haltung überprüfen.

Doris Michel-Schmidt



Petra Bahr:
**Haltung zeigen.
Ein Knigge, nicht nur
für Christen,**
Gütersloher Verlagshaus
2010, 14,99 Euro.

In Sorrento, auf einer Halbinsel am Golf von Neapel gelegen, haben wir durch unser Busunternehmen ein 4-Sterne-Hotel als Reisemittelpunkt ausgesucht.

Das Programm mit den Inseln Capri und Ischia, den Städten Neapel und Sorrento sowie den Grabungs- und

Ruinenstätten Pompeji und Paestum, ein Ausflug zum Vesuv mit Blick in den Krater und die reizende Amalfi-Küste versprechen 11 Tage Erlebnis und Entspannung.

Wir hoffen, unsere gewohnt gute Gemeinschaft findet genügend begeisterte Mitfahrer. Walter Eckhardt



www.theeuropean.de

„The European“ – „Der Europäer“. Der Webseitentitel ist englisch, die Seite aber auf Deutsch. „The European“, dessen Redaktion in der Nähe des Berliner Reichstags angesiedelt ist, bietet jeden Tag einen neuen Kommentar zum Zeitgeschehen. Journalisten, Politiker, Wissenschaftler und auch Theologen unterschiedlicher Couleur schreiben ihre Meinung: mal ernst, mal witzig, meist abseits vom Meinungs-Mainstream und selten langweilig. Wer will, kann die Kommentare kommentieren. „The European“ ist im Moment meine Startseite.

Martin Benhöfer

Was Leser meinen

Herzlichen Dank Ihnen allen für das sehr gute und wertvolle Kirchenblatt! Jahrzehntelang lese ich es – auch über sogenannte „Durststrecken“ hinweg – in Treue.

In den letzten Jahren hat es an Tiefe gewonnen, ist vielseitiger geworden, hat sich verjüngt und aktualisiert: vom Editorial an, Berichte von mancherlei Seelsorge, über wichtige Arbeit an Kindern und Jugendlichen, Lebenshilfe, Gefangenenseelsorge, über lebendige Beziehungen der Kirche rund um den Erdball, Buchbeschreibungen, wunderschönes Bildmaterial und vieles mehr – bis zum schönsten Humor! Vielen, vielen Dank!

Viel Segen Ihnen allen und weiterhin gute Ideen. Möchte *Lutherische Kirche* noch vielen zum Segen werden.

Martina Hamburg

Terminkalender

Dezember 2010 (in Auswahl)

- **3. und 4. Dezember:** Hessen-Nord: JuMiG in Homberg (Efze)
- **3. bis 5. Dezember:** Jugendwerk: Geistliche Oase in Homberg (Efze)
- **3. bis 5. Dezember:** Sprengel Nord: Jugendchor in Stadthagen
- **3. bis 5. Dezember:** Hessen-Süd: JuMiG in Wiesbaden
- **4. Dezember:** Sprengel West: Swinging Christmas – Das etwas andere Konzert in Witten
- **7. Dezember:** LuKi-Redaktion in Hannover
- **8. Dezember:** Sprengel Nord: Chorleitungs-Folgekurs in Hamburg-Zion
- **9. bis 12. Dezember:** Sprengel Nord: Sing- und Musizierfreizeit für Kinder zwischen 6 und 15 Jahren in Sottrum
- **19. Dezember:** Homberg (Efze): Weihnachtskonzert

Vorschau 2011

- **20. Februar:** Eröffnung der Bausteinsammlung für Dreihäuser und Korbach
- **27. bis 29. Mai:** Sprengel Nord: Sprengeljugendtage in Krelingen
- **29. Mai:** Sprengel Nord: Posaunenfest in Krelingen
- **2. bis 5. Juni:** SELK: Allgemeine Kirchenmusiktage in Bochum
- **2. bis 5. Juni:** Jugendwerk: SELK-ade in Schifferstadt (Pfalz)
- **14. bis 19. Juni:** SELK: 12. Kirchensynode in Berlin-Spandau
- **17. und 18. September:** Sprengel Ost: Posaunenfest in Berlin

Vorschau 2012

- **18. bis 20. Mai:** SELK: 8. Lutherischer Kirchentag in Hannover

Weitere Termine finden Sie im Internet unter www.selk.de/Termine

Impressum

LUTHERISCHE KIRCHE

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

41. Jahrgang

Herausgeber

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche
Schopenhauerstraße 7, 30625 Hannover

Druck und Verlag

MHD Druck und Service GmbH
Harmsstraße 6

29320 Hermannsburg

Telefon (0 50 52) 91 25-0

Telefax (0 50 52) 91 25-22

Sparkasse Celle (BLZ 257 500 01) 055 599 161

Gestaltung

tjulipp agentur, Hermannsburg

Redaktion

Pfarrer *Detlef Budniok*, Chefredakteur
(Editorial; Personen; Leserbriefe; „Wer war's?“)
Friedewaldstraße 21, 26835 Hesel
E-Mail: Hesel@selk.de

Gottfried Heyn, Referent im Kirchenbüro
(Neues aus der SELK)

Postfach 69 04 07, 30613 Hannover

E-Mail: Heyn@selk.de

Doris Michel-Schmidt

(Glauben; Gesellschaftsthemen; Buchtipp)
Zum Sonnerhauf 13, 35799 Merenberg

E-Mail: Micheldoris@web.de

Kirchenrat *Michael Schätzel*

(Wort zum Leben; Amtliche Bekanntmachungen;
Auf meinen Wegen; Webtipp)

Postfach 69 04 07, 30613 Hannover

E-Mail: Schaetzel@selk.de

Bischof *Hans-Jörg Voigt*

(Glauben; Nachrichten und Zwischenruf)
Münchhausenstraße 11, 30625 Hannover

E-Mail: Bischof@selk.de

Anzeigenpreis

Pro mm einspaltig € 1,-,
zuzüglich 19% MWSt.

Anzeigen-Annahmeschluss

Zehnter Tag des Vormonats

Bezugspreise

Im Sammelbezug € 2,- je Ausgabe (jährlich € 23,80; halbjährlich € 11,90). Einzelbezug Inland € 2,50 (jährlich € 29,80) inkl. 7% MWSt.

Abbestellungen sind möglich bis zum 31. Dezember eines Jahres. Voraussetzung ist, dass spätestens drei Monate vor dem Termin die Abbestellung beim Verlag vorliegt.

Redaktionsschluss

Erster Tag des Vormonats

Abonnements und Anzeigen

MHD Druck und Service GmbH

Internet

www.Lutherischekirche.de

Beilage

Vierteljährlich liegt „füreinander“ (Diasporawerk) als Nebenblatt bei.

Titelbild

Weihnachtsrelief Reichelsheim.

Foto: Horst Wendel

Gedruckt auf umweltfreundlichem FSC-Papier



LUTHERISCHE STUNDE

Postfach 11 62, D-27363 Sottrum

Telefax: (0 42 64) 24 37

E-Mail: info@lutherische-stunde.de

www.lutherischestunde.de

Mittwoch, 19.42 bis 19.57 Uhr (MEZ)
im deutschsprachigen Programm
der „Stimme Russlands“
Mittelwelle 1323 kHz (227 m), 1215 kHz (247 m)
und Kurzwelle 7310 kHz (41 m) – Zeitunabhängig
im Internet auf www.lutherischestunde.de

NEU: Parallel dazu live im Internet:
<http://95.81.162.158:8000/germany.m3u>

1. Dezember:

Reich mir die Hand, Prinzessin!

Johannes Kunad

8. Dezember:

Auf Empfang eingestellt

Erich Schmidt-Schell

15. Dezember:

Mir geht ein Licht auf!

Dr. Horst Neumann

22. Dezember:

Es ist ein Ros' entsprungen

Angelika Krieser

29. Dezember:

**Können Sie überhaupt noch
ruhig schlafen?**

Manfred Weingarten

Eine Fülle praktischer Anregungen für die
kirchlich-gemeindliche Arbeit bietet auf
acht Seiten die farbige DIN-A5-Broschüre

Missionarische Impulse

des Amtes für Gemein-
dienst (AFG) der SELK

Preis: 0,50 € pro Stück

Bestellungen an:

AFG der SELK,

Postfach 69 04 07,

30613 Hannover,

E-Mail: selk@selk.de



NEU in der Faltblattreihe
„zur Sache“ des Amtes
für Gemeindegeldienst (AFG)
der Selbständigen
Evangelisch-Lutherischen
Kirche:

Bibelworte und Symbole zum Todesfall

Information und Hilfe-
stellung – zur persön-
lichen Orientierung |
für das gemeindliche
Gespräch | zur Weiter-
gabe auch an Bestatter
Stückpreis: 5 Cent.

Bezug: **SELK | Amt für Gemeindegeldienst,**
Postfach 69 04 07, 30613 Hannover, E-Mail:
selk@selk.de, Internet: www.afg-selk.de

MACHS!

Freiwilliges
Soziales
Jahr

Bergstraße 17
34576 Homberg/Efze
Fon (0 56 81) 14 79
Fax (0 56 81) 6 05 06
E-Mail: fsj@selk.de



„In meinem FSJ bin ich mir über meinen
Berufswunsch klar geworden, habe viel
dazugelernt und ganz neue Dinge
ausprobiert. Ich bin auch jetzt noch
mehrere Male im Jahr auf dem Hof, und
jedes Mal ist es ein bisschen, als
würde ich nach Hause zurückkehren.“

Teaba Niche
absolvierte das FSJ 2007/2008
auf dem Schulbauernhof
Tannenhof in Allendorf

@@@ Schon über 900 Abonnenten!

Der elektronische Nachrichtendienst
selk_news informiert
nahezu täglich aktuell über
neueste Ereignisse: aus dem Leben
der SELK; aus dem Weltluthertum; aus
Mission und Diakonie; aus Jugend und Internet

Der E-Mail-Info-Dienst wird kostenlos angeboten
und kann über www.selk.de
(dort: Newsletter) bezogen werden. @@@



Stiften
helfen –
Hilfe
stiften

Stiftung zur Sicherung
der Versorgung kirchlicher
Mitarbeiter der SELK

Evangelische Kreditgenossen-
schaft eG, Filiale Hannover,
Konto: 0 619 400, BLZ: 250 607 01

Ihr Werbeträger: die „Lutherische Kirche“



Lutherische Orientierung
Themenhefte der SELK

Heft 7:

„Haben als hätte
man nicht.“

(1. Korinther 7, 29ff.)

Wirtschaftsethik in
verantworteter Freiheit

Herausgegeben von der
Ethikkommission der SELK

Stückpreis: 2,50 €.

Zu beziehen über: Kirchenbüro der SELK,
Postfach 69 04 07, 30613 Hannover,
Telefax: (05 11) 55 15 88, E-Mail: selk@selk.de



NEU: KIRCHE INFORM Band 4

Peter Wroblewski:

Arbeitshilfe Grundkurs

- zur Ausbildung
ehrenamtlicher
Krankenhaus- und
AltenheimhelferInnen
- zum ehrenamtlichen
Gemeindebesuchs-
dienst
- als Voraussetzung für
den Vertiefungskurs
zur ehrenamtlichen
Sterbebegleitung

196 Seiten (mit Freiseiten für persönliche Einträge),
6,- €

Bestellungen an:
SELK, Postfach 69 04 07, 30613 Hannover,
Telefax: (05 11) 55 15 88, E-Mail: selk@selk.de

KATASTROPHENHILFE

Konto des Diakonischen Werks der SELK
(DW-SELK)

4 880

bei der Evangelischen Kreditgenossenschaft Kassel,
Bankleitzahl 520 604 10

Dauerkonto für Katastrophenhilfe: Geben Sie bitte auf
dem Überweisungsträger eine genaue Zweckbestimmung
(zum Beispiel: den Namen eines betroffenen Landes)
an. Ihre Spende wird umgehend zur Linderung der Not
dort eingesetzt, wo Sie konkret helfen wollen. – Zuwendungs-
bestätigungen werden bei Absenderangabe zugesandt.

AUF BEWÄHRTEM FUNDAMENT DIE ZUKUNFT BAUEN!

Unterstützen Sie den Freundeskreis der Lutherischen
Theologischen Hochschule in Oberursel:

EKK: BLZ: 520 604 10, Konto: 4 003 900

Kontakt: (06171) 91 27 54;

E-Mail: freundeskreis@lthh-oberursel.de;

Internet: www.lthh-oberursel.de

